

sans-papiers

Kontakt- und Beratungsstelle Luzern



JAHRESBERICHT 2016

INHALT

Nationale Plattform	5
Statistik 2016	10
Interpretation der Statistik 2016	12
Revisionsbericht	14
Rechnung	
Bilanz 2016	15
Erfolgsrechnung 2016	16
Budget 2017	18
Vorstandsarbeit, Trägerschaft, Beirat	19
Dank	21
Ausblick	23



Impressum

Verein Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern

Grafik Luisa Grünenfelder, Luzern

Druck Printforce GmbH, Stans

Wenn ich durch den Empfangsbereich der Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers gehe, weil ich neben dem Beratungsbüro eine Sitzung habe, fühle ich mich sogleich in eine andere Welt versetzt. Da sitzen meist 5-10 Menschen aus verschiedensten Herkunftsländern um einen Tisch. Einige lachen, andere schauen etwas bedrückt in die Runde, aber die meisten schwatzen und werden mit Kaffee, Tee und Gebäck durch die freiwillig tätige Person bedient, welche durch ihre Anwesenheit eine willkommene, offene Atmosphäre schafft. Die Menschen um den Tisch schauen mich mit einem herzlichen Lächeln an, so dass ich mich hingezogen fühle dazu zu sitzen, wenn ich nicht eben einen Arbeitstermin hätte.

So wie mir, geht es auch andern Schweizern und Schweizerinnen. Sie kommen durch Zufall mit diesen netten, zuvorkommenden, herzlichen Menschen in Kontakt und lernen sie kennen. Daraus wächst oft ein Unverständnis gegenüber unserer geltenden Asylrechtsordnung und das Bedürfnis, Hilfe leisten zu können. In diesem Jahresbericht geht es unter anderem um kleine Geschichten gegenseitiger Hilfeleistungen, die durch Beziehungen zwischen Einheimischen und Sans-Papiers und Sans-Papiers untereinander entstehen. Sans-Papiers lernen sich beim Empfang der Beratungsstelle, in Konversationstreffen, auf dem Sozialdienst der Stadt Luzern, am Wohnort kennen, oder unsere Beraterin Regula Erazo bringt Menschen zusammen, wenn sie merkt, dass vorhandene Ressourcen mit der Nachfrage übereinstimmen. Die gegenseitigen Kontakte, der Austausch von Ressourcen oder die Hilfeleistungen sind wie kleine Lichtpunkte, die verbunden mit einem orangen Wollfaden ein feines Netzwerk bilden, das unter anderem auch dank der Arbeit rund um die Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers am Entstehen ist.

Marie-Alice Blum

Es bedeutet der Mutter der 4-Jährigen sehr viel, am Mittwochvormittag in den Deutschunterricht gehen zu können. Sie trifft sich dort mit andern Frauen, kann sich austauschen und kommt aus dem Haus raus. Doch seit ihre Tochter in die Kinderkrippe geht, reicht ihr die Zeit nicht, um am Deutschkurs teilzunehmen und die Tochter rechtzeitig von der Krippe abzuholen. Was nun?

Eine alleinstehende Sans Papiers Frau, die in der Nähe wohnt, stellt sich gerne zur Verfügung, die Kleine abzuholen. Und die Kleine freut sich jeden Mittwoch auf sie, denn bei ihr wird sie während der Wartezeit, bis die Mutter nach Hause kommt, verwöhnt.

B

hat viele Kleider, denn ihr Hobby ist, immer neue Kleider anzuschaffen. Mit ihrer Reinigungsarbeit bei gutbezahlenden ArbeitgeberInnen kann sie sich dies leisten. Es reicht jedoch auch, um genügend Geld nach Hause zu schicken. Der Schrank ist übervoll. Nun möchte sie Platz schaffen und ihre Kleider verschenken. Sie fragt mich an, ob ich jemanden kenne. Gerne vermittele ich sie weiter an Sans-Papiers Frauen, die auch gerne modische Kleider tragen, sich durch ihre Situation in der Nothilfe jedoch wenig leisten können. B. bringt ihre Kleider und freut sich darüber, dass andere sich über ihre Kleider freuen.

Nationale Plattform

Regula Erazo

An jeder **Sitzung** findet ein sehr lebhaft geführter Informations-Austausch zwischen allen Anwesenden statt. An Themen fehlt es nie! Themen, die viel Zeit in Anspruch nahmen: Abgewiesene TibeterInnen, Referendum gegen das neue Asylgesetz, Broschüre Hausarbeiterinnenkampagne, AuG Teilrevision, Recht der Sans-Papiers auf gesundheitliche Versorgung, Soliläufe, Lehrstellen für jugendliche Sans-Papiers, Nothilfe usw.

Die Plattformsitzungen haben am 28.1., 14.4., 30.6., 1.9. und 3.11. stattgefunden. Zudem gab es auch mehrere Sitzungen diverser Arbeitsgruppen.

Zwei Höhepunkte sind zu vermerken

Regularisierung jetzt!

Tagung zur Regularisierung der Sans-^o©-Papiers von und mit Betroffenen und Organisationen am 6. Februar 2016, Französische Kirche Le Cap Bern

Die Tagung wurde von mehr als 100 Personen besucht. Mit dem etwas provokativen Titel wurde klar und deutlich zum Ausdruck gebracht: Die Regularisierung ist längerfristig die einzige und pragmatische Lösung der Frage des Aufenthaltsstatus der geschätzten 90 000 bis 300 000 Sans-Papiers, die gegenwärtig in der Schweiz leben und arbeiten. Diese Antwort ergab sich auch aus den Inputreferaten. Der Wiener Migrationsforschers Albert Kraler unterstrich dies mit internationalen Vergleichen, die Neuenburger Soziologin Denise Efionayi-Mäder mit der Analyse der Entwicklung in der Schweiz und Laetitia Carreras mit Verweisen auf ihre Untersuchungen und ihre Praxis im Genfer Centre de Contact Suisses-Immigré-e-s (CCSI). Im offenen Forum tauschten sich Sans-Papiers, Aktivistinnen und Mitarbeitende der Beratungsstellen aus. Zur Sprache kamen insbesondere der erschwerte Zugang zur Gesundheit und zur Erwachsenenbildung, die «Kriminalisierung» aller

Migrierenden, die Angst vor der Aufdeckung, die ökonomische Bedeutung der Arbeit der Sans-Papiers und die Notwendigkeit der besseren Organisation, um die Respektierung der Menschenwürde einzufordern. Im abschliessenden Podiumsgespräch, moderiert von Inés Mateos, Mitglied der Eidgenössischen Migrationskommission, wurden die zuvor eingebrachten Aspekte hinsichtlich den Möglichkeiten einer zukünftigen Regularisierung nochmals aufgegriffen. Die Tagung hatte nicht nur eine starke motivierende Wirkung bezüglich des Engagements, sondern gab auch wichtige Impulse zur weiteren politischen Arbeit der Plattform.

ILO-Abkommen 189 «für menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte»

Mit einer Aktion auf dem Bundesplatz in Bern während der Sommersession des Parlaments wurde am 5. Juni 2016 der Aufruf zur Umsetzung des ILO-Abkommens «Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte» von der Plattform zusammen mit der feministischen Organisation Women in Development WIDE im Beisein verschiedener Parlamentarierinnen und Parlamentarier dem Bundesrat übergeben. Der 2015 lancierte Aufruf wurde von rund 60 Organisationen und Institutionen sowie gegen 600 Einzelpersonen unterzeichnet. Damit fordern die Unterzeichnenden vom Bundesrat nicht nur notwendige Massnahmen, um die mit der Ratifizierung des Abkommens eingegangenen Verpflichtungen der Schweiz umzusetzen, sondern auch eine Berichterstattung innerhalb zweier Jahre. Denn viele Personen haben kaum Möglichkeiten, die ihnen auf Grund dieses Abkommens zustehenden Rechte einzufordern, da ihr Aufenthaltsstatus nicht geregelt ist. So leben insbesondere die Sans-Papiers-Hausarbeiterinnen in einer arbeitsrechtlichen Grauzone.

Die Medienaufmerksamkeit für die ILO-Aktion war gut, die Reaktion des Bundesrates deprimierend. Bundesrat Johann Schneider-Ammann teilte mit, dass es zur Hausangestelltenthematik nichts beizutragen gäbe!

Die seit langem angekündigte **Studie des Staatssekretariat für Migration SEM** zu den Sans-Papiers in der Schweiz ist endlich erschienen. Laut der Studie leben in der Schweiz 58 000–105 000 Menschen ohne

Tashi möchte sich alles vom Herzen reden, doch kann er kaum Deutsch oder eine weitere Sprache. Wie gerne möchte ich ihm mein Gehör schenken, doch die Sprachbarriere scheint unüberwindbar. Da taucht just in dem Moment auf der Beratungsstelle ein weiterer Tibeter auf, der gut Deutsch spricht und Tashi nahesteht. Ohne Umschweife übernimmt er die Übersetzungsarbeit, gibt sich grosse Mühe, alles genau zu übermitteln und hält sich selber professionell im Hintergrund. Die Geschichte ist vielschichtig, kompliziert und oft intim. Gleichwohl

Seit zwei Monaten sitzt sie im Gefängnis, weil sie die vielen Geldstrafen und Bussen wegen illegalem Aufenthalt nicht begleichen konnte. Da besucht sie eine Landsfrau, die ein Verfahren hängig hat und deshalb im Besitz eines N-Ausweises ist. Eine Stunde Besuchszeit genügt kaum, um all die vielen Neuigkeiten von draussen mitzuteilen. Nach diesem Besuch fühlt sie sich wohl, aufgehoben, innerlich gestärkt. Endlich konnte sie wieder ihre Landessprache sprechen, miterleben, was die draussen tun und lassen, sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen, sich weniger isoliert vorkommen.

fließt das Gespräch in einem Fluss und mit viel Achtung.

Aufenthaltsbewilligung, wobei die Zahlen mit grosser Vorsicht zu geniessen sind. Neben einer Analyse der Charakteristika der Sans-Papiers benennt die Studie auch klar die bestehenden Rechte von Sans-Papiers und die Schwierigkeiten und Hürden, diese tatsächlich einzufordern. Sie zeigt auch einen grossen Handlungsbedarf bezüglich Sozialversicherungen auf. Die Plattform hat gewünscht, dass die Studie als Grundlage für die behördliche Sans-Papiers-Entscheidungspraxis dient und verfasste eine entsprechende Stellungnahme. Leider stellte sich heraus, dass – zumindest in der Deutschschweiz – die Erkenntnisse aus der Studie fruchtlos geblieben sind. Die Studie kann auf der Website des SEM gelesen werden: www.sem.admin.ch

Die neu gewählte Präsidentin der nationalen Plattform, **Nationalrätin Ada Marra**, hat sich gut eingearbeitet.

Im vergangenen Jahr fand kein Gespräch mit Bundesrätin Sommaruga statt. Sie hat eine neue Vizedirektorin beim SEM für den Bereich Zuwanderung und Integration (wozu auch die Härtefallpraxis gehört) ernannt: Frau Cornelia Lüthy. Auf sie richtet die Plattform grosse Hoffnung. Ein erstes Gespräch mit ihr wird im Januar 2017 stattfinden.

Härtefälle: Es werden leider nur wenige Härtefallgesuche bewilligt, in der Romandie sind es viel mehr Gesuche als in der Deutschschweiz.

Website: Die Plattform ist zu finden auf der schweizerischen Website www.sans-papiers.ch

Eine
pen-
sio-
nierte

Frau, die
am Empfang mit-
hilft schreibt:

«Es ist eine Freude für mich, dass ich bei euch mithelfen darf, und ich liebe meine «Einsätze» mit den vielen, wunderbaren und herzlichen Menschen sehr! Und es ist auch ein Stück «Glück», dass ich dabei sein darf.»

Mit 86 Jahren lebt sie alleine mit ihren vielen Katzen in einer alten Villa. Das Haus ist grossräumig und lädt ein, für weitere Menschen eine Unterkunft zu sein. Also öffnete sie die Tore für Menschen, die ansonsten nicht wissen, wo wohnen und leben.

Sie fragt nicht nach, woher sie kommen und weshalb sie in dieser Situation sind.

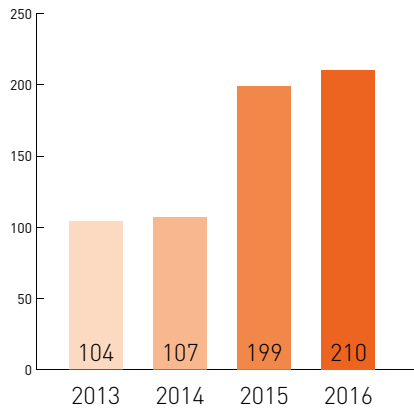
Sie kocht ihnen regelmässig eine Suppe, bittet sie ab und zu um eine

T. organisiert die Männer in der Notunterkunft, wo er wohnt. Er lehrt sie, dass die Fr. 10.- pro Tag und Person weiter reichen, wenn sie eine gemeinsame Haushaltskasse führen, als wenn jeder alleine für sich schaut. Die fünf Mitbewohner lassen sich überzeugen und stauen seit Wochen, wie gut die gemeinsame Haushaltskasse läuft und wie vielfältig sie kochen können.

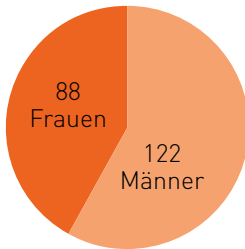
Hilfe im grossen Garten oder im Haus und kümmert sich nicht darum, ob das erlaubt ist oder nicht.

Statistik 2016

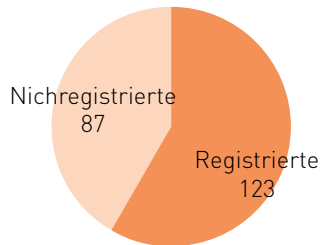
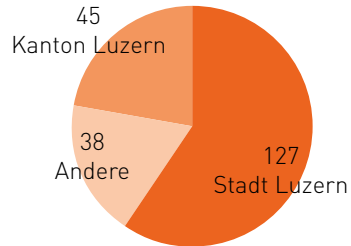
Total Besucher



Geschlecht



Wohnort



Beratungen

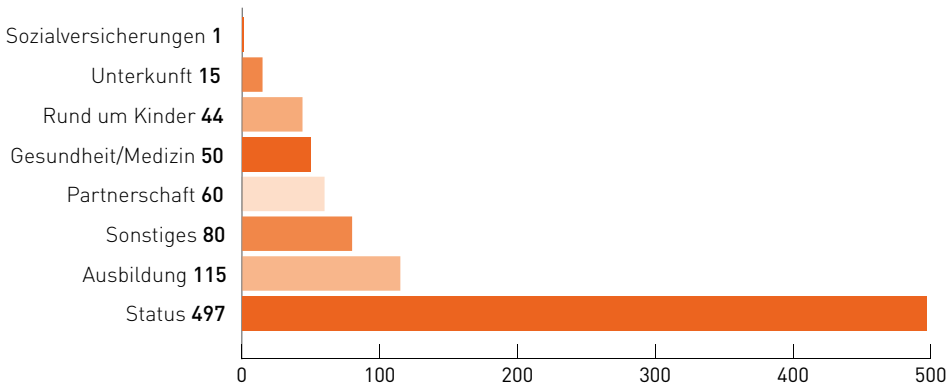
Total Beratungen: 862

Wir erfassen nur die persönlichen Beratungen auf unserer Beratungsstelle. Diese dauern in der Regel zwischen 15 – 30 Minuten.

Anzahl Beratungstage: 99

Durchschnittliche Beratungen pro Nachmittag: 8.7

Thema der Beratungen



Anzahl Personen pro Herkunftsland

45 Tibet	5 Kosovo
23 Schweiz, stellvertretend für Sans-Papiers	4 DR Kongo, Türkei, Kolumbien
21 Afghanistan	3 Pakistan, Serbien, Irak, Marokko, Bangladesch, Tunesien
14 Äthiopien	2 Guinea, Elfenbeinküste, Kroatien, Somalia, Uganda, Albanien
9 Eritrea, Algerien, Brasilien	1 Mongolei, Bosnien, Chile, Mazedonien, Spanien, Sri Lanka, Argentinien, Kuba, Indien, Jemen, Madagaskar, Mali/Senegal, China, Libyen, Togo, Tschetschenien, Tschechien, Thailand, Ukraine
8 Iran	
6 Syrien	

Interpretation der Statistik 2016

Vergleichen wir die Statistik 2016 mit vorhergehenden Jahren stellen wir fest, dass die Besucherzahlen seit der Eröffnung der Beratungsstelle kontinuierlich zunehmen. So hat sich die Anzahl der Ratsuchenden seit 2013 von 104 im Jahr 2016 auf 210 Personen verdoppelt!

Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass die Zahl der Besucherinnen und Besucher nur minim gestiegen ist (11 Personen), die Anzahl Beratungen jedoch enorm zugenommen hat. Während 2015 noch 651 Beratungen stattfanden, waren es 2016 bereits 862, also gut 200 Beratungen mehr. Diese Zunahme zeigt, was unsere Beraterin längst gemerkt hat: Die Fälle werden immer komplexer und die Beratungen aufwendiger. Es gibt kaum Sans-Papiers, die uns nur einmal besuchen, weil die wenigsten Fragen oder Probleme sich in einer Beratung lösen lassen. Die steigende Zahl der Beratungen ist aber auch ein Vertrauensbeweis: Die Sans-Papiers wissen, dass wir uns für ihre Rechte einsetzen und vertrauen auf unsere Loyalität und Verschwiegenheit.

Mit durchschnittlich 8.7 Beratungen pro Nachmittag gelangen wir an unsere Kapazitätsgrenzen. Wir müssen die Situation gut im Auge behalten. Nehmen die Beratungen weiter zu, muss eine Pensenerhöhung der Beraterin in Erwägung gezogen werden.

Das häufigste Thema der Beratungen war auch dieses Jahr der Status, was wenig verwundert. Interessant ist aber, dass die Ausbildung, die 2015 noch an 5. Stelle stand, letztes Jahr auf die zweite Stelle rückte. Dies könnte damit zusammenhängen, dass immer mehr Sans-Papiers jahrelang mit einem abgelehnten Asylentscheid in der Schweiz leben. Als Nothilfebezüger sind sie zum Nichtstun verbannt, was über eine kurze Zeitspanne machbar ist. Je länger der Aufenthalt aber dauert, desto dringender wird das Bedürfnis der meist jungen Menschen zu arbeiten oder etwas zu lernen.

Wie bereits im letzten Jahr kamen die meisten Ratsuchenden aus Tibet. Waren es 2015 noch 26 tibetische Sans-Papiers, stieg die Zahl 2016 bereits auf 45. Diese Personen bleiben in der Regel über Jahre in der Nothilfe, weil sie nicht in ihre Heimat zurückgehen und auch nicht ausgeschafft werden können.

Auf der zweiten Position stehen die Schweizer. Die Statistik belegt, was uns letztes Jahr auch aufgefallen ist: Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer wenden sich an unsere Beratungsstelle, weil sie durch Kontakte mit Sans-Papiers auf deren prekäre Situation aufmerksam geworden sind und ihnen helfen möchten. Das restriktive Nothilferegime stösst bei vielen auf grosses Unverständnis und stört das Rechtsempfinden. Was in der Theorie vielleicht ganz vernünftig wirkt, scheint plötzlich unmenschlich, wenn es Menschen betrifft, die wir kennen und mögen. Für unsere Beraterin ist es nicht immer einfach, ein Rechtssystem zu erklären, mit dem sie Mühe hat. Trotzdem sind wir glücklich über die vielen Anfragen von Einheimischen, weil sie die Solidarität mit den abgewiesenen Asylbewerbern im Volk widerspiegeln und uns darin bestärken, uns weiterhin für die Rechte von Sans-Papiers einzusetzen.

Ich besuche M. im Gefängnis und erzähle ihr, dass H. eine F-Bewilligung erhalten hat. M. fällt auf die Knie, dankt Gott und allen, dass H. nun aus dieser schwierigen und belastenden Situation erlöst ist und weint und weint; vor Glück für H.

Seit einigen Jahren kommt sie in die Beratungsstelle wegen der Krankenkasse und vielen anderen Fragen. Er kommt zum ersten Mal, weil ihm die Luft langsam etwas dünn wird in der Schweiz. Als sie an Weihnachten gemeinsam erscheinen, überraschen sie mich mit der Mitteilung, dass sie sich als Paar gefunden haben. Welch eine Freude!

Dipl. Betriebsökonom HWV

MARKUS ACHERMANN

Moosstrasse 1, 6003 Luzern
Tel. 041 210 38 38
Fax 041 210 38 18
achermann.treuhand@bluewin.ch

T
R
E
U
H
A
N
D

Bericht der Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2016

an die Mitgliederversammlung des Vereins

Kontakt- und Beratungsstelle für Sans Papiers Luzern

Brünigstrasse 20
6005 Luzern

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der vorhandenen Unterlagen. Ferner beurteile ich die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Nicht Bestandteil dieser Revision ist die Prüfung der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems.

Gemäss meiner Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Luzern, 31. März 2017

MARKUS ACHERMANN TREUHAND



Beilagen

- Jahresrechnung bestehend aus
- Bilanz
 - Erfolgsrechnung
 - Anhang
 - Verwendung der Gewinnreserven

Bilanz per 31.12.2016

	31.12.2016	Vorjahr
	CH	CH
<hr/>		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	174 396.76	192 033.46
Forderungen	0.00	0.00
Darlehen	800.00	200.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 786.10	1 588.30
Total Umlaufvermögen	176 982.86	193 821.76
Total Anlagevermögen	0.00	0.00
Total Aktiven	176 982.86	193 821.76
<hr/>		
Fremdkapital		
Kreditoren	1 365.35	3 646.15
Vorauszahlungen	24 000.00	33 500.00
Passive Rechnungsabgrenzung	0.00	93.50
Rückstellungen	38 000.00	38 000.00
Rückstellungen Personal	0.00	10 000.00
Total Fremdkapital	63 365.35	75 239.65
Eigenkapital		
Organisationskapital per 1.1.	118 582.11	114 920.61
Gewinn / Verlust (-)	-6 103.40	3 661.50
Total Eigenkapital per 31.12.	112 478.71	118 582.11
Fondskapital		
Grundrechtfonds per 1.1.	0.00	0.00
Fondszunahme	7 242.20	0.00
Fondsabnahme	-6 103.40	0.00
Total Fondskapital per 31.12.	1 138.80	0.00
Total Passiven	176 982.86	193 821.76
<hr/>		

Erfolgsrechnung 2016

Aufwand	2016 CHF	Vorjahr CHF
Personalaufwand		
Gehälter	80 505.40	51 694.80
Sozialleistungen	16 204.10	23 568.55
Personalnebenaufwand	10 578.95	4 627.25
	107 288.45	79 890.60
Sachaufwand		
Beratungsaufwand	0.00	3 409.15
Kapitalaufwand	48.65	39.05
Versicherungen und Gebühren	327.70	327.70
Verwaltung	7 464.05	5 387.10
Öffentlichkeitsarbeit	8 380.50	6 258.80
Zuweisung Grundrechtfonds	7 242.20	0.00
Bildung Rückstellung	0.00	10 000.00
	23 463.10	25 421.80
Total Aufwand	130 751.55	105 312.40

Die Woche ohne Blauringstunde wäre undenkbar. S. geht sehr gerne in die Gruppenstunde, denn hier erlebt sie unbeschwerte Kindheit, Kreativität und niemand fragt nach ihrem Status. Sie zählt als Kind und Mensch. Und sie hat viele Freundinnen gewonnen.

Ertrag	2016	Vorjahr
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Mitgliederbeiträge	5 450.00	5 400.00
Beiträge und Spenden	117 726.10	95 461.20
Diverses	1 472.05	1 112.70
Auflösung Rückstellung	0.00	7 000.00
	124 648.15	108 973.90
Total Ertrag	124 648.15	108 973.90
Betriebsergebnis	-6 103.40	3 661.50
Fondsrechnung		
Grundrechtfonds		
Spenden	20 361.35	0.00
Ausgaben	-26 464.75	0.00
Fondsentnahme	6 103.40	
Total Grundrechtfonds	0.00	0.00
Total Fondsrechnung	0.00	0.00

Budget 2017

Aufwand	153 300.00
<hr/>	
Personalaufwand	
Löhne	97 000.00
Sozialleistungen	23 800.00
Personalsuche	2 000.00
Fort- und Weiterbildung	2 000.00
Honorare Rechtsberatung Klienten	10 000.00
Revision und Jahresabschluss	1 300.00
Sachaufwand	
Büromietzins	
Unterhalt und Reparaturen	800.00
Versicherungen und Gebühren	400.00
Büro und Verwaltung	
Büromaterial, Tel., Porti, EDV	4 000.00
Spesen Mitarbeitende	1 500.00
Spesen Freiwillige	3 000.00
Übriger Verwaltungsaufwand	1 500.00
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	6 000.00
Zuweisung an Grundrechtfonds	0.00
Ertrag	153 300.00
<hr/>	
Mitgliederbeiträge Einzelpersonen	3 000.00
Mitgliederbeiträge Organisationen	3 000.00
Beiträge Kirchen	56 000.00
Spenden	
Einzelpersonen	4 500.00
Institutionen und Stiftungen	72 300.00
Pfarreien Kollekten	10 000.00
Spenden allgemein	4 500.00

Vorstandsarbeit, Trägerschaft, Beirat

Nicola Neider

Im Jahr 2016 lief die Arbeit in der Kontakt- und Beratungsstelle auf Hochtouren. Das zeigt auch die intensive Vorstandstätigkeit. An sechs ordentlichen Vorstandssitzungen und einer ganztägigen Vorstandstretraite beschäftigten wir uns mit den strategisch wichtigen Themen der Kontakt- und Beratungsstelle: Gesundheitskostenübernahme für erkrankte Sans-Papiers, Ausschaffungspraxis der Kantonspolizei (Information, Kommunikation, Behandlung auszuschaffender Personen), politischer Umgang mit Personengruppen (wie zum Beispiel den abgewiesenen Asylsuchenden aus Tibet) und andere politische Fragen. Im Hinblick auf diese Themen suchten wir das Gespräch mit der Kantonspolizei, dem Amt für Migration und den Verantwortlichen von Kantonsspital und Gesundheitsdepartement.

Zur Vernetzung gehört auch die Berichterstattung bei unseren Hauptfinanzgebern, den drei grossen Landeskirchen, sowie zahlreiche andere Kontakte mit Institutionen und Organisationen rund um das Thema Sans-Papiers.

Um die Finanzierung der Stelle mit dem leicht aufgestockten Arbeitspensum der Stellenleitung (60% statt bislang 50%) und der Stelle für Sachbearbeitung (30%) zu gewährleisten, wurden viele Finanzgesuche an Stiftungen und Institutionen geschrieben. Einige wurden positiv beantwortet, andere Geldgeber haben ihre Zuwendungen gekürzt. Die Finanzierung der Tätigkeit unseres Vereins durch nicht-staatliche Organisationen bleibt eine dauerhafte Herausforderung und wird zumindest mittelfristig vor allem durch Zuwendungen kirchlicher Organisationen gesichert werden müssen.

Zu Beginn des Berichtjahres wurde ein Benefiz-Anlass in Zusammenarbeit mit dem stattkino mit Kurzfilmen über den Lebensalltag von Sans-Papiers realisiert. Ein zweiter, sehr erfolgreicher Benefiz-Anlass fand mit dem Theaterstück «Melodie des Lebens» im Juni im Pfarreisaal St. Anton statt.

An der jährlichen GV im Juni 2016 kamen unsere zahlreich engagierten Freiwilligen zur Sprache: Ein Freiwilliger aus dem «Pool» unserer Juris-

ten, eine Freiwillige, die im Empfang der Kontakt- und Beratungsstelle tätig ist, und eine Freiwillige, die therapeutisch einzelne Sans-Papiers begleitet, berichteten eindrücklich von ihrem Engagement und ihren Erfahrungen mit Sans-Papiers. Wir sind für die vielfältige Arbeit der Freiwilligen in unserem Verein sehr dankbar. Diesen Dank brachten wir anlässlich eines Dankeschön-Essens in der Libelle zum Ausdruck, bei dem die Freiwilligen auch untereinander ins Gespräch kamen.

Eine Herausforderung bleiben die Mitgliederwerbung und der Ausbau unserer Trägerschaft vor allem im Hinblick auf Institutionen aus anderen Kantonen. Mit einer neu gestalteten Karte wollten wir über die Versände diverser Trägerorganisationen neue Vereinsmitglieder gewinnen; leider mit sehr mässiger Resonanz.

Der Beirat (siehe unten) konnte sich bei zwei Anlässen einbringen: Zwei Beirätinnen nahmen an einem ersten Vernetzungstreffen zur Problematik abgewiesener Asylsuchender aus dem Tibet teil und nutzten ihre Ressourcen und Vernetzungen zur besseren Verankerung dieses eigentlich politischen Engagements. Im Herbst lud der Vorstand den gesamten Beirat zu einem sogenannten Informations-*Apéro* ein, um aus erster Hand über die Vereinstätigkeit zu informieren. Aufgrund der positiven Erfahrung soll dieses Gefäss nun jährlich angeboten werden.

Im Vorstand arbeiten folgende Personen mit

Nicola Neider Ammann, Katholische Kirche Stadt Luzern, Marie-Alice Blum, Katholische Kirche Stadt Luzern, Marcel Budmiger, Luzerner Gewerkschaftsbund, Luzia Vetterli, Demokratische Juristen, Luisa Grünenfelder, Luzerner Asylnetz, Sandra Barry, Sachbearbeiterin, Regula Erazo, Stellenleiterin

Trägerschaft

Folgende **Institutionen** tragen unseren Verein mit:

Amnesty International Sektion Luzern|Barmherzige Brüder Steinhof|Caritas Luzern|Christkatholische Kirche Luzern|Demokratische Juristen Luzern|Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinden Luzern, Horw, Meggen-Adligenswil-Udligenswil, Buchrain, Obwalden Katholische Kirche Stadt Luzern|Luzerner Asylnetz|Luzerner Ge-

werkschaftsbund | Reformierte Kirche Kanton Luzern | Römisch-katholische Landeskirche im Kanton Luzern | SAH Zentralschweiz | Schweizerischer Katholischer Frauenbund Luzern

Folgende Personen unterstützen nach Kräften als **Beiräte** unsere Arbeit: Gülcan Akkaya, Hochschule Luzern Soziale Arbeit; Reto Ambauen, Theaterregisseur; Stephan Baer, Unternehmer; Prisca Birrer-Heimo, Nationalrätin; Albin Brun, Musiker; Cécile Bühlmann, Alt-Nationalrätin; Herbert Bürgisser, Ehem. Hochschule Luzern Soziale Arbeit; Martina Caroni, Migrationsrechtlerin Uni Luzern; Ylfete Fanaj, Kantonsrätin; Nino Froelicher, Alt-Kantonsrat; Martin Merki, Stadtrat Luzern; Sepp Riedener, Gassenseelsorger; David Roth, Kantonsrat; Louis Schelbert, Nationalrat; Urs W. Studer, Alt-Stadtpäsident; Hans Widmer, Alt-Nationalrat

Dank

Nicola Neider

Dass wir auch 2016 die Tätigkeit der Kontakt- und Beratungsstelle weiterführen konnten, verdanken wir sehr vielen Menschen und Institutionen.

Unser Dank geht an alle einzelnen Spenderinnen und Spender, an alle Pfarreien, Kirchengemeinden und an weitere Gruppierungen, die uns 2016 mit einer Kollekte grosszügig unterstützt haben. An alle Institutionen, Stiftungen und Organisationen, die unsere Beratungstätigkeit mit einzelnen Beiträgen für Einzelfälle oder mit Pauschalen unterstützen, an alle Trägerorganisationen, die durch ihren Beitrag das finanzielle Fundament der Stelle schaffen. Wir danken auch den Einzelmitgliedern, die mit ihrem Jahresbeitrag und oft auch mit einer Spende unsere Arbeit unterstützen und sich für diese interessieren.

Wir danken allen, die sich im Jahr 2016 in irgendeiner Art für den Verein engagiert haben:

- unseren Beiräten, die unsere Arbeit mit ihrem vielfältigen Fachwissen, ihren künstlerischen Talenten, ihrem breiten Netzwerk, ihrem Lobbying im Bereich der Politik und der Wirtschaft und mit ihrem Interesse an unserer Arbeit unterstützen.

- dem Pfarreiteam St. Anton für die andauernde Gastfreundschaft in den Räumen des Pfarreizentrums Brüggli.
- unseren Freiwilligen, die am Dienstag- und Donnerstagnachmittag am Empfang dafür sorgen, dass sich die Ratsuchenden willkommen fühlen.
- den freiwilligen Ärzten, TherapeutInnen und weiteren Einzelpersonen, die oft im Hintergrund einzelne Sans-Papiers begleiten und ihnen Halt in ihrer schwierigen Lebenslage geben.
- den Anwältinnen und Anwälten und den freiwilligen Juristinnen und Juristen, die sich nicht nur mit grosser Fachkompetenz, Herzblut und Engagement für die Rechte der Sans-Papiers einsetzen – sondern auch für eine Rechtsprechung die basierend auf der Verfassung der Schweiz auch den schwächsten Gliedern unserer Gesellschaft zu Gerechtigkeit verhilft.
- ganz besonders Luzia Vetterli, die nicht nur aktives Vorstandsmitglied ist, sondern auch die Gruppe der freiwilligen Juristinnen und Juristen begleitet, uns in vielen Einzelfällen und -fragen unermüdlich Auskunft gibt und sich als Anwältin für die Rechte der Sans-Papiers bei den verschiedenen staatlichen Instanzen und den Gerichten einsetzt.
- allen uns zugewandten Organisationen, Institutionen und Firmen in Luzern und in der ganzen Schweiz für die gute und solidarische Zusammenarbeit.
- Sandra Barry, unserer Sachbearbeiterin im Büro, die engagiert und kompetent dafür sorgt, dass alle administrativen Abläufe reibungslos funktionieren und die darüber hinaus vor allem mit ihrem Netzwerk im Bereich der abgewiesenen Asylsuchenden aus dem Tibet inhaltlich unser Engagement unterstützt.
- unserer Stellenleiterin Regula Erazo: Jedes Jahr berät sie mehr Personen, auch wenn das ihre zeitlichen Kapazitäten schon lange übersteigt. Jedes Jahr vertieft sie das Profil unserer Stelle und ihre Ausstrahlung weit über die unmittelbar Betroffenen hinaus: Nicht nur die Ratsuchenden vertrauen ihrer Beratung, auch viele Behörden, Institutionen, Pfarreien, Studierende, Politikerinnen und Politiker, Lehrerinnen und Lehrer erhalten von ihr fachlich fundierte und immer am Wohl des Menschen orientierte Auskunft. Sie lässt sich von der Lebens-

philosophie «Amo ergo sum» (Ich liebe, also bin ich) leiten; mit dieser Grundhaltung gibt sie unserer Stelle auch im sechsten Jahr ihres Bestehens ihr Gesicht.

Zu guter Letzt danken wir allen Ratsuchenden für das Vertrauen in unsere Arbeit. Sie füllen unsere Stelle mit ihren vielfältigen Lebensgeschichten und Schicksalen, sie stärken und ermutigen sich untereinander. Und doch wünschten wir, sie könnten einfach nur zu einem Kaffee oder Tee zu uns kommen und ihre Situation wäre befreit von der Last eines Lebens ohne Aufenthaltsbewilligung in der Zentralschweiz.

Ausblick

Nicola Neider

Der grosse Zuwachs an Beratungen fordert uns als Vorstand heraus, den weiteren Ausbau der Stelle in Angriff zu nehmen. Solange die Gesetzgebung und Rechtsprechung in der Schweiz nicht grosszügiger zugunsten der Sans-Papiers wird (dass dies durchaus möglich wäre, zeigt die soeben bekannt gewordene Aktion Papyrus in Genf), solange werden wir Sans-Papiers beraten und tun dies in voller Überzeugung im Sinne der Wahrung ihrer Grundrechte. Deshalb sehen wir es im Vorstand als unsere vorrangige Aufgabe an, noch mehr Finanzen für unsere Tätigkeit zu finden und planen hier vor allem einen Ausbau in der Trägerschaft der Stelle auf die benachbarten Zentral-Schweizer Kantone. Im Blick auf die Sensibilisierung der Öffentlichkeit möchten wir im Verbund der anderen Sans-Papier-Stellen von der nationalen Plattform auch in Zukunft dazu beitragen, dass das Thema nicht in Vergessenheit gerät, ein Beispiel hierfür ist die soeben erschienene Broschüre «Keine Hausarbeit ist illegal» für Betroffene und Arbeitgeber. In diesem Sinn verstehen wir uns weiterhin als Sprachrohr und Anwalt von Sans-Papiers in der Zentralschweiz. Die Vernetzung mit anderen Stellen im Blick auf die besonders dramatische Situation der abgewiesenen Asylsuchenden aus dem Tibet bildet einen Schwerpunkt unseres Engagements und wird uns auch im ganzen Jahr 2017 begleiten.

Verein Kontakt- und Beratungsstelle
für Sans-Papiers Luzern
Langensandstrasse 1
6005 Luzern
041 240 24 10
luzern@sans-papiers.ch / www.sans-papiers.ch

PC 60-590175-2
IBAN CH63 0900 0000 6059 0175 2
BIC POFICHBEXXX

sans-papiers

Kontakt- und Beratungsstelle Luzern

